

Steckbrief



Blaflügelige Sandschrecke

[*Sphingonotus caerulans*]



Diese Steckbriefe über gefährdete heimische Tierarten könnten Sie auch interessieren:



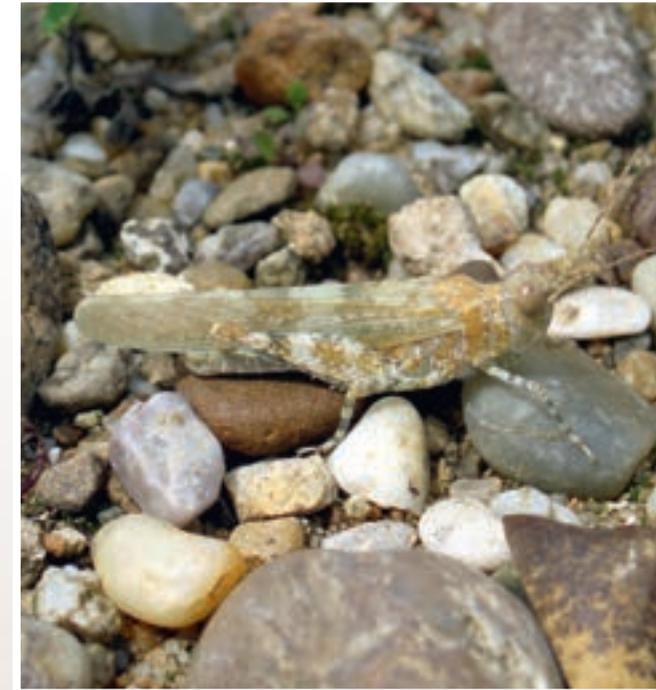
Wiener Sandlaufkäfer



Zauneidechse

Flussregenpfeifer

Die Attraktivität der für diese Arten geschaffenen Arten hängt stark von der permanenten Offenhaltung ab. Sollte es daher zu einer Nutzungsänderung und einer damit einhergehenden Verschlechterung der Habitatsituation kommen, so sind in diesem Fall Management- bzw. Pflegemaßnahmen notwendig, falls in unmittelbarer Nähe kein gleichwertiger Lebensraum zur Verfügung steht.



Profiteure der Umsetzungsmaßnahmen

Die offenen Sand- und Kiesbänke unregulierter Flüsse waren auch Habitat weiterer Spezialisten, die an die oft extremen Lebensbedingungen angepasst sind. Davon gefördert werden können jedoch nur jene Arten, die die Eigenschaft mobiler Pionierarten aufweisen. Das Artenspektrum ist hierbei zwar eingeschränkt, besteht aber zu einem großen Teil aus hochgradig gefährdeten Arten, darunter u.a.:

- Triel [*Burhinus oediconemus*]
- Ameisenjungfern [*Myrmeleon bore* und *M. inconspicuus*]
- Flussregenpfeifer [*Charadrius dubius*]
- Wolfsspinne [*Arctosa perita*]
- Italienische Schönschrecke [*Calliptamus italicus*]



BirdLife Österreich und das Forum mineralische Rohstoffe kooperieren zum Schutz der gefährdeten Natur (vor allem Vögel) in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben in Österreich. Ziel ist die Weiterentwicklung des Umwelt- und Verantwortungsbewusstseins der Rohstoffgewinnungsbranche und deren Unternehmen und damit das Erzielen eines konkreten Mehrwerts für den Naturschutz in Österreich.

FORUM MINERALISCHE
ROHSTOFFE
BASIS UNSERES LEBENS

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Telefon: +43 (0)590 900 3534
Fax: +43 (0)590 900 11 3534
E-mail: info@forumrohstoffe.at

www.forumrohstoffe.at

Quellen

Denner, M., 2009. Blaflügelige Sandschrecke *Sphingonotus caerulans*, in: Zuna-Kratky, T., Karner-Ranner, E., Lederer, E., Braun, B., Berg, H.-M., Denner, M., Bieringer, G., Ranner, A. & L. Zechner (Hrsg): Verbreitungsatlas Der Heu- Und Fangschrecken. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien, pp. 202–203. / Detzel, P., 1998. Die Heuschrecken Baden-Württembergs. Ulmer, Stuttgart. / Schlumprecht, H., Waeber, G., 2003. Heuschrecken in Bayern. Eugen Ulmer, Stuttgart.

Bedeutung und Potenzial von Abbaugeländen und mögliche Umsetzungsmaßnahmen

In Ostösterreich befindet sich der überwiegende Teil der aktuell besetzten Vorkommen in den großen Sand- und Kiesgrubenarealen (Denner 2009). Neben der daraus resultierenden Gefährdung, v.a. durch inadäquate Folgenutzung liegt hier aber auch die große Chance, die Blaflügelige Sandschrecke aktiv fördern und unterstützen zu können.

Zusammengefasst sind es folgende Umsetzungsmaßnahmen, die zur Etablierung und Förderung der Blaflügeligen Ödlandschrecke in Abbaugeländen mit Nassbaggerungen beitragen können:

- Schaffung und Erhalt von Rohboden
- Langfristige Offenhaltung von Flächen durch gezieltes Management
- Verzicht auf Humusierung und Bepflanzung
- Nachnutzung der Abbaugelände nach naturschutzfachlichen Kriterien



Als wärmeliebende Bewohnerin von Lebensräumen mit einem hohen Anteil offener Bodenstellen war die Blauflügelige Sandschrecke ursprünglich eine typische Art der Tieflandflüsse, Binnendünen und Salzstandorte. Aufgrund der kaum noch vorhandenen ursprünglichen Lebensräume ist sie heutzutage überwiegend in Ersatzlebensräumen wie z.B. Sand- und Kiesgruben zu finden und teilt somit das Schicksal vieler ehemaliger Flussbewohner.

Erkennungsmerkmale

Sowohl die Larven, als auch die erwachsenen Tiere sind farblich sehr gut an ihre Umgebung angepasst. Und obwohl die Variabilität der Färbung sehr unterschiedlich sein kann – von hellgrau über diverse Brauntöne bis zu eher dunkleren Grautönen – ist diese Art nur sehr schwer zu entdecken, solange sie regungslos verharrt. Dem Beobachter hilft dabei auch der Umstand sehr wenig, dass die Blauflügelige Sandschrecke überwiegend in offenen, nur mit sehr wenig Vegetation bewachsenen Lebensräumen auftritt und so vermeintlich einfach zu entdecken ist.

In den meisten Fällen wird man erst dann auf sie aufmerksam, wenn sie bei Annäherung knapp vor den Füßen auffliegt und mit ihren hellblauen Hinterflügeln die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Bei der genauen Artbestimmung ist jedoch Vorsicht geboten, da mit der Blauflügel-Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulea*) eine sehr ähnliche und weitaus häufigere Art oft im

selben Habitat vorkommt und ein ähnliches Verhaltensmuster zeigt. Die Unterschiede liegen im Detail und bedürfen zumindest anfangs einer gewissen Übung. Die Hinterflügel von *Sphingonotus caeruleus* sind einfarbig hellblau, während sie bei der Blauflügel-Ödlandschrecke einen breiten, oft auch im Flug deutlich erkennbaren, schwarzen Hinterrand aufweisen.

Lebensraum

Die Blauflügelige Sandschrecke gilt als Bewohnerin offener Lebensräume und stellt hohe Ansprüche an Trockenheit und Wärme (Denner 2009, Detzel 1998). Zwar teilt sie diese Vorlieben und auch den Lebensraum mit einer Reihe weiterer Heuschreckenarten, dennoch dringt sie von allen Arten am weitesten in vegetationsarme Bereiche vor (Schlumprecht & Waeber 2003).

An den meisten Fundorten besiedelt sie aktuell Sekundärbiotope wie Sand- und Kiesgruben oder sandigere Bereiche entlang von Gleisanlagen. Als gut flugfähige Pionierart ist es ihr möglich, neue, im Zuge von z.B. Abbautätigkeiten entstandene Flächen zu besiedeln. Sie ist hier vor allem in jenen Bereichen anzutreffen, die denen aktuell noch der Abbau stattfindet oder noch nicht allzu lange zurück liegt. Mit fortschreitender Sukzession verliert das Habitat an Qualität und wird letztendlich für die Blauflügelige Sandschrecke unbewohnbar. An Schotterbänken von Flüssen, einem typischen Primärlebensraum, kann sie nur noch vereinzelt gefunden werden (Denner 2009).

Verbreitung und Gefährdung in Österreich und Niederösterreich

In Niederösterreich liegt der Verbreitungsschwerpunkt im klimatisch begünstigten Osten. Der Grund hierfür liegt in den hohen Ansprüchen der Art an Wärme und Trockenheit, was ein Vordringen in den montan-alpinen Raum verunmöglicht. So gut wie alle Fundorte liegen in Höhenlagen von unter 300 m.

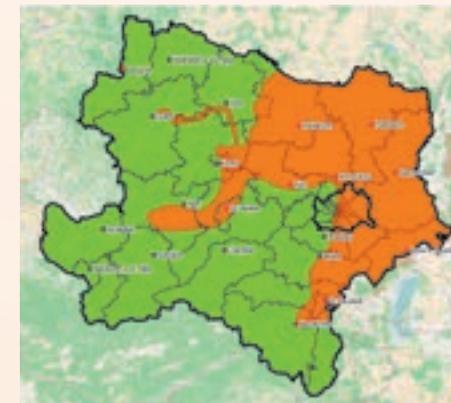
Geeignete Habitate vorausgesetzt, kann die Blauflügelige Sandschrecke im gesamten Weinviertel und Marchfeld und entlang des Alpenostrands im Süden bis ins Steinfeld angetroffen werden. Im Donauraum liegen recht isolierte Vorkommen im Westen bei Melk. In das Waldviertel dringt sie nur entlang des Kamps

vor, ist hier jedoch nicht durchgehend entlang der gesamten Strecke anzutreffen. Abseits des pannonischen Klimaraums existieren kleinere Vorkommen in den Flusstälern Kärntens, die sich randlich bis Osttirol erstrecken. Die Steiermark, Salzburg und Oberösterreich beherbergen jeweils nur sehr kleinflächige und isolierte Vorkommen.

Verbreitung der Blauflügeligen Sandschrecke in Österreich



Verbreitung der Blauflügeligen Sandschrecke in Niederösterreich



Die Fähigkeit der Blauflügeligen Sandschrecke, von Menschenhand geschaffene Lebensräume zu besiedeln und dort auch rasch kopfstärke Populationen aufzubauen, konnte den dramatischen Verlust der Primärlebensräume zumindest teilweise abfedern, wenngleich die ehemalige Ausdehnung des Areal nicht bekannt ist. Durch die starke Bindung an anthropogene Habitate und der daraus resultierenden Abhängigkeit entsteht ein gewisses Gefährdungspotenzial. Nur solange Abbaugelände in ausreichendem Umfang in Betrieb sind und somit ständig offener Boden zur Verfügung steht, kann die Art in diesem für sie recht wichtigen Lebensraum überdauern. Nach Ende des Abbaus oder bei Nassbaggerungen gehen solche Flächen in der Regel binnen kurzer Zeit verloren, sei es durch Sukzession, aktiv unterstützte Aufforstung oder Verfüllung.

Über das Naturschutzprojekt

Arten- und Lebensraumschutz in Rohstoffgewinnungsbetrieben in Niederösterreich!

Rohstoffgewinnung und Naturschutz werden vielfach als Gegensätze gesehen. Viele Beispiele zeigen, dass Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben überaus wertvolle Lebensräume für Pflanzen- und Tierarten sind, die anderswo bereits verloren gingen. Der Grund dafür liegt meist in der von land- und wasserwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft. Zu den seltenen und gefährdeten Arten zählen in Niederösterreich die Watvögel Triel und Flussregenpfeifer, wandbewohnende Vögel wie Uhu, Uferschwalbe und Bienenfresser, seltene Eidechsen-, Lurch- und Insektenarten sowie trockenheitsliebende Pflanzen.

Um diesen Tieren und Pflanzen den Lebensraum in Steinbrüchen, Sand- und Kiesgruben nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen, setzt das Forum Rohstoffe – unterstützt von BirdLife Österreich – ein dreijähriges „Ländliche Entwicklung“-Projekt um. Hier soll, Hand in Hand mit dem NÖ-LIFE-Projekt „Wirtschaft & Natur“ (eNu), eine ausgeklügelte, aber leicht anwendbare Methodik den Betrieben helfen, mit machbaren Maßnahmen einen Mehrwert für bedeutende Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Ziel ist es, naturschutzfachlich wertvolle und betrieblich sinnvolle „Leuchtturmprojekte“ umzusetzen, um damit diese Arten konkret und langfristig zu unterstützen und zu erhalten.

	Blauflügelige Sandschrecke	Blauflügel-Ödlandschrecke
Hinterflügel	einfärbig blau	blau mit deutlichem schwarzen Hinterrand
Brustteil	sattelförmig versenkt	erhöhter Mittelkiel
Hinterbeine	kontinuierlich nach hinten verengt	abrupt stufig ca. in der Mitte des Hinterschenkels
		